

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

Das Abbaufeld

genehmigte Abbaufäche	45 km ²
Kohleinhalt gesamt	ca. 1 Mrd. t
Abrauminhalt gesamt	ca. 3,5 Mrd. m ³
Verhältnis Abraum zur Kohle	ca. 3,5 : 1
derzeitige Abbaufäche	17 km ²
Kohleförderung	19 Mio. t/a

Belegschaft

Anzahl der Mitarbeiter	ca. 690
davon Auszubildende	ca. 25

Schaufelradbagger

Anzahl	Kapazität
1	60.000 m ³ /Tag
1	80.000 m ³ /Tag
3	110.000 m ³ /Tag

Absetzer

Anzahl	Kapazität
4	110.000 m ³ /Tag

Bandanlagen

Gesamtlänge	ca. 48 km
-------------	-----------

Rekultivierung im Tagebau

Gesamtfläche	20,4 km ²
davon landwirtschaftlich	16,8 km ²
forstwirtschaftlich	2,6 km ²
Wasser	0,2 km ²
sonstige Flächen	0,8 km ²

Mehrere Aussichtspunkte gewähren weitreichende Einblicke in den Tagebau: die Aussichtsterrasse bei Lamersdorf, der Aussichtspunkt bei der Gedächtniskapelle nahe Neu-Lohn sowie die Stationen bei Kirchberg und Schophoven. Hier können Besucher mit eigenen Augen die unterschiedlichen Facetten der Braunkohlegewinnung erleben.



Code scannen
und weitere
Informationen
erhalten.



RWE Generation

Essen/Köln

www.rwegeneration.com



TAGEBAU INDEN

Wissenswertes kurz zusammengefasst.

Stand: 2017 - Gestaltung: KOCH ESSEN Kommunikation + Design GmbH



DER KLEINSTE TAGEBAU IM RHEINISCHEN REVIER

290 Millionen Tonnen Braunkohle lagern noch zwischen der Autobahn 44 (Düsseldorf – Aachen) im Norden und der Autobahn 4 (Köln – Aachen) im Süden. Um sie abzubauen, müssen im Tagebau Inden 580 Millionen Kubikmeter Erdmassen bewegt werden. Die Flöze sind bis zu 45 Meter mächtig und liegen bis zu 230 Meter tief unter der Erdoberfläche. Die jährliche Fördermenge beträgt rund 19 Millionen Tonnen, die ausschließlich der Versorgung des Kraftwerks Weisweiler dienen. Bis zum Jahr 2030 soll der Tagebau Inden aktiv bleiben.

5.760 Menschen siedelten um

Für den Tagebau mussten mehrere Gemeinden – darunter von 1991 bis 1999 der namensgebende Ort Inden – aufgegeben werden und ihre Bewohner umsiedeln. Insgesamt waren davon rund 5.760 Menschen betroffen. Zuletzt wurde bis 2013 der Ort Pier mit Pommenich, Haus Verken und Vilvenich umgesiedelt.



Blick in die Zukunft: So soll der Indesche See einmal aussehen.

Die Inde auf neuen Wegen

1996 begann der Bau eines neuen Flussbetts für die Inde, das den Fluss seit 2005 um den Tagebau herum führt. Nördlich von Lamersdorf verlässt die Inde nun ihr altes Bett und verläuft auf etwa zwölf Kilometern frei durch eine neue Aue, bevor sie bei Kirchberg wieder das alte Flussbett erreicht. Parallel zum Abbau der Braunkohle hat in den bereits ausgekohnten Bereichen des Tagebaus Inden die Zukunft schon begonnen – im Rahmen einer umfassenden Rekultivierung.

Neue Flächen für die Landwirtschaft

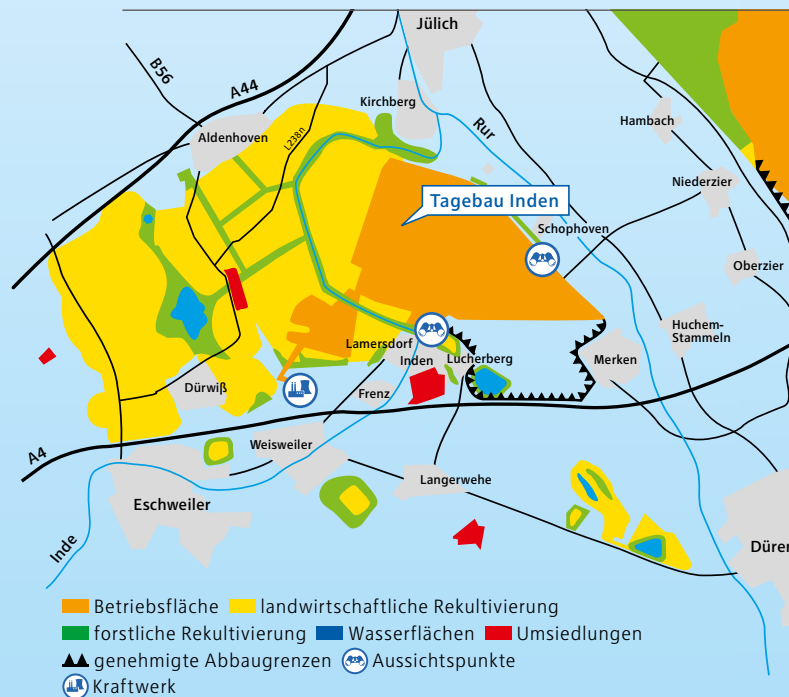
Der größte Teil der Flächen wird landwirtschaftlich rekultiviert, denn die Landwirtschaft zählt seit jeher zu den wichtigsten Nutzern der fruchtbaren Bördelandschaft. Doch auch der Anteil von Wald- und Wasserflächen vergrößert sich erheblich gegenüber der Zeit vor dem Bergbau.

Der „Indesche Ozean“ entsteht

So ist eines der größten und wichtigsten Projekte im Rahmen der Rekultivierung die Anlegung des Indeschen Sees – denn das Abbaufeld wird nach der Auskohlung nicht komplett mit Abraum verfüllt. Stattdessen entsteht im östlichen Bereich zwischen Lamersdorf, Kirchberg, Schophoven, Merken und Lucherberg der etwa elf Quadratkilometer große, bis zu 180 Meter tiefe See. Eingesasst von Wald, Wiesen und Ackerflächen, wird er im Wesentlichen mit Wasser aus der Rur befüllt. Der endgültige Pegel wird um 2060 erreicht sein, doch schon ab dem Jahr 2035 wird der See vielfältige Nutzungen zulassen und neue Chancen bieten – für Wohnen, Freizeit, Ökologie und Wirtschaft.

Perspektiven für das „indeland“

Mit zukunftsweisenden Projekten stellt die Region die Weichen für die Zeit nach der Braunkohle. Federführend ist die „Entwicklungsgesellschaft indeland“, in der der Kreis Düren und die Anrainer-Kommunen zusammenarbeiten: www.indeland.de



Blick nach Inden/Altdorf und auf die Inde.

